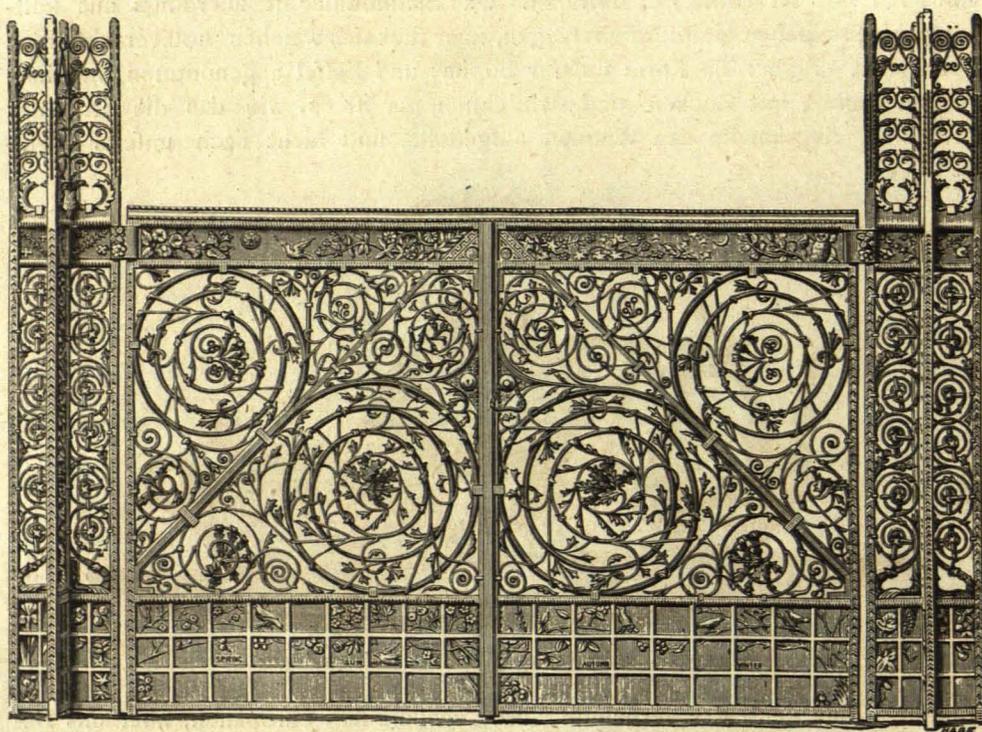


sie als Wandverkleidung eingeführt habe. Dieser Vorliebe zu Gefallen ist der erhöhte und vortretende Mitteltract des Hauses ganz in bunten Mustern mit Spiegelglasstücken bedeckt; das ist zum Theil auch im Inneren im Hauptsalon der Fall. Sonst ist die Außenwand, namentlich der Seitentheile, mit bunten Arabesken bemalt, die verzweifelt wenig orientalischen und noch weniger spezifisch persischen Charakter tragen. Und damit, wenn wir die Fenstergitter an der Vorhalle noch hinzufügen, ist eigentlich alles erschöpft, was dieser Phantasiebau noch vom Orient besitzt. Verkehrt auch insofern, als er seine Pracht — sie ist flitter-



Schmiedeeisernes Gitter, von Barnards, Bishop & Barnards in Norwich.

haft genug — am Aeußeren und nicht im Innern entwickelt, ist er nur die Caricatur eines orientalischen Baues. Was die Decoration und Ausstattung des Innern betrifft, so zeigt die Jute, der modernste Stoff, der die Wände des Stiegenhauses bedeckt, wenigstens noch orientalische Ornamente, die Ausstattung der Gemächer aber ist nicht einmal orientalisirend, sondern vom ersten besten Wiener Tapezierer mit blumigem Zitz in völlig moderner Art hergerichtet. Hier hört der Orient ganz auf.

Dagegen kann die marokkanische Wohnung vielleicht die gerechtesten Ansprüche auf Aechtheit erheben. Alle Theile des Baues, der hier nur aus Holz besteht, sind an Ort und Stelle von marokkanischen Arbeitern gemacht worden; alle Bestandtheile, alles Geräth, welches für die Wohnlichkeit in hinlänglicher Menge vorhanden, ist ächt und original. Nur einen Fehler hat das Häuschen: es ist gar zu klein und gleicht zu sehr einer Spielereischachtel. Unfere Phantasie